№ 200. Sonnabend, den 26. August 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Thronfolge in Koburg-Gotha.

Herzog Alfred von Edinburg hat gestern als Nachfolger des verstorbenen Herzogs Ernst die Regierung von Sachsen-Koburg-Gotha übernommen und in Anwesenheit des Kaisers vor dem versammelten Staatsministerium den Eid auf die Verfassung geleistet. Damit ist die Thronfolgefrage in einer völlig unerwarteten Weise gelöst worden. Allerdings war Herzog Alfred, nachdem der Prinz von Wales, der künftige Herrscher Großbritanniens für sich und seine Nachkommenschaft auf die Thronfolge verzichtet hatte, der nächste Erbberechtigte, aber man war allgemein der Ueberzeugung, daß er von diesem Rechte für sich keinen Gebrauch machen, sondern zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des im Jahre 1874 geborenen Prinzen Alfred verzichten werde. Es galt das nach zwei Richtungen hin als die beste Lösung. Einerseits nahm man an, daß dem ganz in englischen Anschauungen aufgewachsenen und mit seinen Interessen in England wurzelnden Herzoge auf der Höhe des Mannesalter eine Verpflanzung nach Deutschland selber nicht erwünscht sein werde, andererseits erschien es als eine berechtigte Schonung nationaler Empfindlichkeit, wenn der jugendliche Prinz Alfred, der durch seine von der Rücksicht auf die künftige Lebensbestimmung als deutscher Fürst geleitete Erziehung und durch alljährlichen längeren Aufenthalt am herzoglichen Hofe den deutschen Verhältnissen erheblich näher stand, die Regierung übernahm. Man muß sich gegenwärtig halten, daß über die Frage, der koburgischen Thronfolge in deutschen Landen schon sehr viel gesprochen und geschrieben worden ist. In den Zeiten gesteigerten nationalen Selbstgefühls, bald nach der Aufrichtung des deutschen Reiches, ist diese Frage mit einem starken Anfluge von Leidenschaftlichkeit erörtert worden. Der Gedanke, daß ein englischer Prinz kraft eines legitimistischen Erbanspruchs einen deutschen Fürstenthron besteigen und über deutsche Landeskinder herrschen solle, galt damals weiten Kreisen als eine Verletzung der nationalen Würde. Nachdem das Nationalitätsprinzip in Deutschland und Italien seine glorreichen Erfolge erfochten und mit dem Legitimitätsprinzip wo es ihm im Wege stand, kurzen Prozeß gemacht hatte, erschien es wie ein Anachronismus, daß nun deutsches Land und Volk, gleich jedem anderen beliebigen Erbstück einem fremden Prinzen auf Grund dieses selben Legitimitätsprinzips zugesprochen werden solle. Man forderte ein Gesetz, welches alle fremden Prinzen von deutschen Thronen ausschließe, denn über Deutsche dürfe nur herrschen, wer selber durch Geburt und Erziehung ein Deutscher sei. Diese erregten Debatten kamen allmählig zur Ruhe, weil die ganze Kontroverse angesichts der robusten Gesundheit des Herzogs Ernst vorläufig doch nur den Werth einer Doktorfrage besaß; aber die Ueberzeugung war ziemlich allgemein verbreitet, daß der Herzog von Edinburg nicht zur Regierung in Koburg-Gotha gelangen werde. Mit dem Heranwachsen des Prinzen Alfred aber erhielt die Sache ein anderes Ansehen; wenn er der Nachfolger des Herzogs Ernst wurde, so war das ein Ausgleich, mit dem man sich aussöhnen konnte und wenn auch noch kein ausdrücklicher Verzicht des Herzogs von Edinburg vorlag, so zweifelte doch Niemand daran, daß derselbe erfolgen werde. Warum schließlich Herzog Alfred sich anders entschlossen hat, ist noch völlig unaufgeklärt. Vielleicht hat nur der Wunsch, die sonst in Anbetracht der Unmündigkeit seines Sohnes nothwendige Einsetzung einer Regentschaft zu umgehen, den Entschluß gereift, dem Kaiser Wilhelm durch seine Anwesenheit bei der Eidesleistung seine ausdrückliche Bestätigung ertheilt hat. Deutschland ist vor eine vollzogene Thatsache gestellt, an der weitere Erörterungen nichts ändern werden. Daß daraus Unzuträglichkeiten hervorgehen sollten, steht allerdings wohl kaum zu befürchten. Die Regierung des Koburger Ländchens wird ihren Weg weiter gehen und man darf vielleicht erwarten, daß der in den freieren englischen Anschauungen aufgewachsene neue Fürst wieder an die liberalen Traditionen anknüpfen wird, die in den letzten Lebensjahren des Herzogs Ernst verlassen worden sind. Auch der Umstand, daß nun ein englischer Prinz, der überdies auch noch der Gatte der Schwester des russischen Kaisers ist, einen Einblick in das innerste Getriebe der Reichspolitik erhält, wird kaum Jemand ein besonderes Kopfzerbrechen zu machen brauchen. Aber vom prinzipiellen Standpunkte hat die Sache doch ihre nicht zu unterschätzende Bedeutung, zumal bei den Verhältnissen und Familienbeziehungen der deutschen Fürstenhäuser es nicht ausgeschlossen ist, daß ähnliche Fälle wiederkehren und daß vielleicht bald ein russischer Großfürst oder ein österreichischer Erzherzog sich für einen Erbanspruch auf den jetzigen Präzedenzfall beruft. Die Thatsache aber verdient konstatirt zu werden, daß bei keiner anderen europäischen Nation heute Aehnliches denkbar wäre.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August.

— **Der Kaiser** ist Donnerstag Vormittag von Reinhardsbrunn in Schwerin in Mecklenburg eingetroffen, wo er der Enthüllung des Denkmals für den Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin beiwohnte. Vor seiner Abreise nach Reinhardsbrunn hatte er in Berlin, wie der „Reichsanzeiger" nachträglich mittheilt, einen kurzen Vortrag des Reichskanzlers in dessen Palais entgegengenommen.

— **Prinz Heinrich** wohnte am Mittwoch den Manövern im Golf von Gaeta bei und nahm darauf an einem Festdiner an Bord der „Savoia" theil. Bei diesem sprach ihm der König von Italien für die Theilnahme an den Manövern seinen Dank aus und toastete auf die Gesundheit des Prinzen Heinrich, auf das Gedeihen und den Ruhm Deutschlands, sowie auf das Heer und die Marine Deutschlands. Die Musik spielte die deutsche und die italienische Hymne. Prinz Heinrich erwiderte mit Lobsprüchen auf die italienische Flotte. Das Material derselben sei vorzüglich, die Offiziere und die Mannschaften seien intelligent und tüchtig, sie würden ihre Pflicht thun, wenn der König sie rufen sollte. Prinz Heinrich schloß mit einem Toast auf die Gesundheit des Königs und die italienische Flotte. Um Mitternacht ging die „Savoia" nach Spezia in See.

— **Aufbahrung der Leiche des Herzogs Ernst.** Donnerstag Mittags fand im Erdsaal des Schlosses zu Reinhardsbrunn, wo die Leiche des Herzogs aufgebahrt ist, eine Familienandacht statt, an welcher die anwesenden Mitglieder des herzoglichen Staatsministeriums und die Präsidenten des gemeinschaftlichen Landtags theilnahmen. Die Andacht wurde vom herzoglichen Oberhofprediger Kretschmar abgehalten. Nach derselben fand in Anwesenheit des Hausministers, der Chefs des herzoglichen Hofamtes und des Hofmarschallamtes die Schließung des Sarges statt. Von sämmtlichen deutschen und zahlreichen ausländischen Fürsten sowie von vielen hochstehenden Persönlichkeiten, darunter vom Reichskanzler Grafen v. Caprivi, sind Beileidstelegramme eingetroffen. Der gemeinschaftliche koburggothaische Landtag tritt bereits am heutigen Freitag zusammen. Professor Kogel-Gotha nahm die Todtenmaske des verstorbenen Herzogs.

— **Englische Stimmen über den neuen Herzog von Koburg.** Verschiedene englische Blätter besprachen die Uebernahme der Regierung in Koburg durch den Herzog von Edinburg. Der liberale „Daily Chronicle" glaubt, daß es ihm schwer fallen werde, sich das volle Vertrauen seiner neuen Landesangehörigen zu erwerben; sein Sohn, der durch seine Erziehung und militärische Ausbildung genügend germanisirt worden sei, würde als Nachfolger seines Großonkels angenehmer gewesen sein. Auch die „Times" glaubt, daß der Herzog wegen seiner englischen Erziehung

Feuilleton.

Ihr Vermächtniß.

Original-Roman von **Maximilian Moegelin.**

16.) (Fortsetzung.)

„Nun bester Baron, kleine Pause? Aber sagen Sie doch, wie schießt sich's heute?" fragte der Ingenieur.

„Nun so lila, lieber Hellmuth, schoß freilich zweimal Zentrum, aber zieht nicht — ist ein Wildschütz darunter!"

„So! — wer ist es denn?" fragte der Ingenieur überrascht und Alle lauschten gespannt.

„Ihr Freund, der Baumeister," erwiderte der Baron nicht ohne Ironie; „schießt ja das Blaue vom Himmel, ist schon zweite Scheibe unten, Spiegel von erster ist nur noch Fragment eines solchen!"

„Also der Herr Baumeister!" sagte Frau Thielemann erfreut, „nun, das ist mir lieb zu hören. Wir haben ihn alle sehr gern, und freuen uns stets auf den Mittwoch, an dem wir so fröhlich beisammen sind."

„Schießt wohl überall den Vogel ab, dieser Herr Baumeister," erwiderte von Walten.

Aller Blicke richteten sich auf den Baron, der seinen Haß gegen Heyd zu verbergen suchte. Hertha zog ihren Arm aus dem ihres Verlobten und schritt zu Gertrud, aber auf dem eben noch frischen Gesicht der Rose von Lindenheim lag ein Schatten.

Hellmuth, der hier keine Szene wollte und ihm an jeder anderen Stelle gern für seinen Freund den Handschuh hingeworfen hätte, maß den Baron mit Blicken, die dieser wohl verstand. Walten entfernte sich alsbald, einen Marsch pfeifend, was ihm dieses Mal nur schlecht gelang. Inzwischen nahte sich die Gesellschaft dem Schießstande, doch ging sie wieder nach dem Wasser zurück, denn Frau Ribold konnte das Schießen in der Nähe nicht vertragen. Aber die fröhliche Stimmung von vordem war dahin und der Ingenieur mußte alles aufbieten um einigermaßen wieder Leben hineinzubringen. Von den nächsten Eichen pflückten sie dann Blätter, um dem Brauche gemäß den Eichenkranz für den besten Schützen zu winden.

Jeder meinte nun, der Baron sei zur Herrengesellschaft nach der Halle zurückgekehrt, aber dieser ging über den Hof und kam unwillkürlich wieder zum Pferdestall. Doch Minka schien ihm heute nicht der vielbegehrte Renner und die anderen Pferde nahmen von seinem „na Lotte, na Liese" gar keine Notiz; selbst Diana, der braune Hühnerhund, rannte wie wild an ihm vorüber, und sonst sprang er an ihm hinauf vor Freude heulend und schwanzwedelnd. Alles scheint heut gegen mich zu sein, selbst die dummen Thiere, dachte Walten, pfiff wieder einen Marsch und ging nach dem Wohnhause. In der großen Stube traf er Tante Doktor, die eifrig Vorbereitungen zum Abendessen traf.

„Läßt sich doch eine Seele sehen, die sich um mich kümmert," sagte Frau Doktor, als sie den Baron erblickte.

„Ist meine Pflicht, gnädigstes Tantchen, zu sehen, was Sie treiben. Hoffentlich geht es Ihnen gut!"

„Danke Ihnen, Herr von Walten. Das Leben auf Lindenheim bleibt sich ja immer das gleiche. Mittwochs freilich sieht es etwas anders aus, seitdem sich die beiden Herren so plötzlich eingefunden — die recht seßhaft sind."

„Und fester sitzen wie die Kletten," fiel Kurt ins Wort.

„Viel fester, und wenn sie wirklich einmal verhindert sind zu kommen, dann ist es ein Bedauern, als ob sich ohne sie die Welt nicht dreht, die vorher auch bestanden hat. Doch darin sind sich alle gleich und der alte Amtsvorsteher obenan; aber auch der Onkel scheint wie vernarrt, und besonders in den Baumeister. Was dieser Mensch aber auch für eine Erfahrung hat, was er alles weiß und versteht, davon haben Sie keine Ahnung — mir ist es unklar wo er's nur her hat, und wie er es erzählt! Er spricht nicht gar so oft, doch wenn er etwas sagt, dann sind alle ganz Ohr und lauschen seinen Worten, daß man eine Stecknadel könnte fallen hören. Und wenn er Klavier spielt oder singt, dann ist es noch weit toller und alle sind ganz begeistert; aber das muß ich sagen, seine Vorträge sind etwas Besonderes, denn selbst auf dem Konservatorium habe ich nichts Derartiges gehört. Aber ich mag ihn doch nicht leiden; den Hinz und Kunz und wer weiß wen noch, hält er für seinesgleichen; ich glaube, Stolz oder Unterschied in der Menschheit sind Dinge, die ihm fremd sind, und deshalb eben sympathisirt auch so der Onkel mit ihm, denn Sie kennen ja seine liberalen Anschauungen. Ich sage Ihnen, die gehen so freundlich mit den Leuten um, daß sich diese wiederum alle Hacken ablaufen, wenn sie nur ihre Ergebenheit zeigen können; und mich, der ich das Gesinde den Unterschied fühlen lasse, respektiren sie garnicht. Aber, Herr von Walten, das wollte ich Ihnen schon neulich sagen: Nehmen Sie sich vor dem Baumeister in acht, denn dieser Mensch hebt Sie mit Leichtigkeit aus dem Sattel!"

„Nun — das soll nun und nimmermehr geschehen," brauste der Baron auf, und er hielt auch nicht mit seinem Haß zurück. „Das wird nun und nimmermehr geschehen — oder es nimmt kein gutes Ende!"

„Beruhigen Sie sich nur," sagte Frau Doktor beschwichtigend, die eine solche Wirkung doch nicht erwartet hatte, „und gehen Sie nur jetzt wieder zur Gesellschaft, man wird sie ohnehin schon längst vermissen."

Als die Sonne den Wipfeln der alten Buchen und Eichen längst adieu gesagt, fiel erst der letzte Schuß. Zwar wurde die Scheibe schon eine Stunde früher nach der Halle gebracht, aber man schoß nun bei Dämmerlicht auf den Rehbock nach der Zugscheibe.

Nun standen die Herren alle beisammen, Walten lebhaft plaudernd mit seinen Kameraden. Auch die Damen nebst Tante Doktor hatten sich eingefunden und alle harrten der Dinge, die nun kommen sollten. Der Sekretär war mit dem Zusammenstellen der Schießresultate fertig und überreichte die Liste dem Oberförster und lautlose Stille trat nun ein.

„Meine hochverehrten Anwesenden," begann der Oberförster, „Uns, die wir am Schießen betheiligt waren, kann ja eigentlich das Resultat nicht fremd sein, aber was uns dennoch überraschen muß, ist der gar zu große Abstand zwischen dem ersten und zweiten Schützen, wie Sie sich, meine werthen Anwesenden, hiernach überzeugen können. So hat denn die Königswürde unter uns der Herr Baumeister Heyd erschossen, und zwar mit einer Ringzahl, einer Ruhe und Sicherheit, die uns wohl alle in Erstaunen gesetzt hat und wie ich sie noch niemals Gelegenheit hatte zu beobachten. Mir kam es fast so vor, als richtete sich das Ziel nach dem Schusse, just wie bei dem Freischützen, dessen Kugeln nie fehlen und zur mitternächtlichen Stunde in dunkler Felsen-

einen gewissen Widerstand zu überwinden haben werde, aber seine Erziehung werde ihm auch helfen, die entstehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

— *Der Zollkrieg mit Rußland* wird anscheinend demnächst auch militärische Maßregeln nothwendig machen. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Graudenz: Falls der Schmuggel noch ferner durch die russischen Grenzwachen begünstigt wird, soll eine *Truppenkette* an der diesseitigen Grenze gezogen werden.

— *Folgen des Zollkrieges.* In Bestätigung einer Meldung von anderer Seite läßt die „Frankf. Ztg.“ sich melden, daß *Lübecker* Großfirmen Filialen nach *Kopenhagen* legen wollen, um von dort aus den Handel nach Finnland und Rußland zu betreiben. Auch in *Hamburg* sind solche Erwägungen angestellt worden, und nicht von beiden Plätzen allein sind Vertreter deutscher Firmen in Kopenhagen und Stockholm anwesend gewesen, um an Ort und Stelle die Ausführbarkeit zu prüfen. — Damit würde also voraussichtlich ein Theil der Handelsverbindungen zwischen Deutschland und Rußland dauernd von deutschem Gebiete abgelenkt werden.

— *Die deutsche Ausfuhr nach Finnland* ist vernichtet, und die letzten Maßnahmen im Zollkrieg mit Rußland sind besonders wenig geeignet, die deutsche Position zu stärken. Rußland hat mit seiner neuesten Zollmaßregel, betreffend die Einfuhrzölle in Finnland, eine deutsche Ausfuhr nach Finnland im Werthe von ca. 47 Millionen Mark zu nichte gemacht. Darauf hat allerdings der deutsche Bundesrath prompt geantwortet mit der Erhöhung der deutschen Zölle auf die Einfuhr aus Finnland. Aber diese Einfuhr aus Finnland belief sich in den Jahren 1890 und 1891 nur auf 6 bezw $7^1/_3$ Mill. Mark. An die Einfuhr nach Finnland ist die Stadt Lübeck allein mit 4,9 bezw. 5,8 Mill. Mark betheiligt.

— *Zur Wiederaufnahme der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen* bringt neuerdings der „Grashdanin“ die Meldung, der russische Staatsrath Timirjarew reise in diesen Tagen von Petersburg nach Berlin, um als Delegirter Rußlands an der Konferenz zum Abschluß eines Handelsvertrags theilzunehmen.

— *Ueber den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Spanien* erfährt der „Imparcial“ aus angeblich gut unterrichteter Quelle, daß die Klausel der Meistbegünstigung für den Vertrag als solchen zwar ausgeschlossen, doch dem Wesen nach für eine Reihe von Artikeln, die in besonderen, dem Vertrag anhängenden Tarifen aufgeführt würden, wieder hergestellt sei. Ausgenommen sei in dieser Beziehung nur das Handelsabkommen mit Portugal, das mit seinen Zollsätzen den Charakter einer Zollunion tragen soll. Ueber Sprit sei nichts besonderes festgesetzt worden. Die Hauptvortheile gewähre Deutschland in Bezug auf Korkholz und Wein, und zwar was ersteren Artikel anbelange, in einer bisher noch nicht erreichten Weise. Dagegen habe Spanien namentlich Zugeständnisse bei Maschinen und Geweben gemacht, ferner geringere Ermäßigungen auch noch bei anderen Erzeugnissen eintreten lassen, darunter Spielwaaren.

— *Zu dem Wahlreglement bei den Landtagswahlen* schreibt das freikonservative „Deutsche Wochenblatt“: Gegenüber dem bequemen Reichstagswahlsystem ist namentlich für die Städte die Art, zum Landtag zu wählen, eine so unbequeme, daß die Wahlbetheiligung eine geringe sein muß — die gleichfalls in Klassen vollzogenen Gemeindewahlen sind bequemer und finden deshalb weniger Widerspruch. Es wäre leicht möglich gewesen, ohne Aenderung des Wahlsystems die Wahlart bequemer zu gestalten, indem das Erscheinen sämmtlicher Wähler zu einer festgesetzten Zeit in Wegfall gekommen wäre. — Die Möglichkeit, die Wahlart bequemer zu gestalten, ist jetzt, wie die „Freis. Ztg.“ dazu bemerkt, auch noch vorhanden ohne Aenderung des Wahlgesetzes. Der Minister des Innern brauchte nnr das Wahlreglement in Betreff der Zeit der Stimmabgabe entsprechend abzuändern.

— *Eine Mahnung.* Im „Ges.“ richtet Herr R. Hempel-Waldeck bei Löbau eine Mahnung an seine landwirthschaftlichen Berufsgenossen, bei der Regierung auf *Klärung der wirthschaftlichen Lage hinzuwirken.* Er ruft aus: „Warum bleiben wir dabei stehen, daß wir die Faust in der Tasche ballen? Warum thun wir uns nicht zusammen wie ein Mann, treten vor die Regierung hin und sagen ihr: „Mach, was Du willst, schließ Handelsverträge oder nicht, aber beend dies Hangen und Bangen in schwebender Pein und bedenke, daß du durch derartiges Hin- und Herexperimentiren Millionen Menschen schwer schädigst.“ ... „Wir müssen uns zusammenthun, Mann für Mann, ob zum „Bund der Landwirthe“ gehörig oder nicht, so wird unser Ruf nach Schaffung von *Stabilität und Klarheit* erhört werden müssen. Wenn es sein muß, werden wir unseren Roggen auch für 5 Mk. und darunter, ohne zu murren, verkaufen, aber wir müssen wissen, woran wir sind und deshalb von der Regierung bündige Erklärung erbitten, die sie uns nicht verweigern darf.“

— *Koloniales.* Im Kilimandscharo-Gebiet soll nach englischen Quellen die Expedition des Gouverneurs Oberst v. Schale eine *Niederlage* erlitten habe. Dem offiziösen Wolff'schen Bureau zufolge ist davon in Berlin an gut unterrichteter Stelle nichts bekannt.

— *Zur Cholera gefahr.* In Berlin sind am Donnerstag zwei neue Fälle von Cholera festgestellt worden. Mittwoch Nachmittag erkrankten auf einem im Nordhafen am Südufer ankernden Kahn zwei Mädchen, Stieftöchter des Besitzers, des Schiffers Pinnow, unter choleraartigen Erscheinungen. Die Mädchen, von denen das eine achtzehn, das andere zwanzig Jahre zählt, wurden nach dem Krankenhaus Moabit gebracht, wo durch bakteriologische Untersuchungen festgestellt worden ist, daß sie von der asiatischen Cholera befallen sind. Die Behörden haben für sofortige Desinfektion und Isolirung des Kahnes Sorge getragen und die Familie des Schiffers Pinnow und seine Leute unter amtliche Beobachtung gestellt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Demonstrationen im Wiener Vororte *Favoriten* wiederholten sich trotz des Massenaufgebots der Sicherheitswache auch Mittwoch Abend. Die Wache wurde wiederholt mit Steinen angegriffen und ein Wachmann von einem geworfenen Bügeleisen getroffen; trotzdem kamen keine ernsten Verletzungen vor und nur zehn Verhaftungen wurden vorgenommen. Bis 11 Uhr Abends war die Ruhe wieder vollständig hergestellt.

Italien.

In *Mailand* haben die Anarchisten während der Nacht zu Donnerstag eine Demonstration veranstaltet. Sie marschirten nach dem dortigen Zellengefängnisse und überschütteten es mit einem Steinhagel. Von da schwenkten sie nach dem Corso Sempione, wo sie alle Scheiben der Bier- und Caféhäuser am Teatro dal Verne zertrümmerten. 23 Personen wurden verhaftet. Die Bürgerschaft ruft nach energischer Remedur.

In *Rom* sollte in der Donnerstagnacht eine Versammlung von Anarchisten stattfinden, welche in der Stadt Ausschreitungen begehen wollten. Die Polizei verhaftete mehr als 30 Anarchisten auf dem Wege zu dieser Versammlung. Ferner wurden hier am Mittwoch 12 Anarchisten verhaftet, von denen einige anarchistische Manifeste bei sich trugen.

Die Nachrichten über den Ausstand der über den Mitbewerb der Pferdebahn erbosten Kutscher in *Neapel* lauten sehr ernst. Am Domplatze kam es infolge eines Mißverständnisses zu einem Konflikt. Man hielt einen aus Portici herübergetragenen Verwundeten für einen Kutscher und begann das in der Nähe befindliche Polizeigebäude zu bombardiren. Nach fruchtlosen Mahnungen gaben die Schutzleute Feuer, wodurch sechs Personen verwundet wurden. An der Toledostraße wurden später drei Tramwaywagen verbrannt. Die Reiterei machte weiteren Exzessen ein Ende. In der Stadt hatte man angsterfüllt die Läden geschlossen, da man befürchtete, die Ausständigen würden weitere Ausschreitungen versuchen. Die Truppen wurden überall mit Hochrufen begrüßt.

Frankreich.

Ueber den durch die blutigen Vorgänge in *Aigues-Mortes* hervorgerufenen Zwischenfall scheint bald ein Einvernehmen erzielt zu werden. Wie nachträglich bekannt wird, ist das Demissionsgesuch des Maire nach einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Dupuy eingereicht worden. Der Maire hat in der Unterredung versichert, im guten Glauben gehandelt und mit Lebensgefahr die italienischen Arbeiter beschützt zu haben. Gegen den Maire spricht aber das von ihm erlassene Manifest, in welchem er die Vorfälle in Aigues-Mortes als eine Genugthuung bezeichnet, welche den französischen Arbeitern zu Theil geworden sei. Immerhin ist nicht anzunehmen, daß nach dem bisherigen beiderseitigen Entgegenkommen nun die Verständigung an der Frage der Absetzung des Maire Schiffbruch leiden sollte. — Die Gendarmerie in Aigues-Mortes verhaftete Dienstag Abend noch 7 durch die jüngsten Ereignisse schwer kompromittirte Personen. Die Verhafteten wurden nach dem Gefängniß zu Nimes abgeführt.

Belgien.

In *Brüssel* tritt am 28. August der Senat zur Berathung über die Senatsreform wieder zusammen. — Entgegen allen Meldungen bezüglich der Gesammtdemission des Kabinets, wird aus bester Quelle versichert, daß der Chef des Kabinets vor Beendigung des Revisionswerkes nicht zurücktreten werde.

Großbritannien.

Die Abstimmung über die dritte Lesung der Homerulevorlage soll im englischen Unterhause am Freitag den 1. September stattfinden. Im Oberhause wird die Debatte über die zweite Lesung der Vorlage am Montag den 11. September beginnen.

Die Bemühung der Bergarbeiter lenkt in ruhige Bahnen ein. Die Konferenz der Bergarbeitervereinigung in London hat einen entgegenkommenderen Beschluß gefaßt als bei der Erbitterung zu erwarten war. Sie beschloß, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, wenn die Grubenbesitzer auf die beabsichtigte Lohnherabsetzung von 25 pCt. verzichten. Eine Lohnerhöhung würden die Bergleute nicht verlangen, bevor die Kohlen nicht den Preis von 1890 erreicht hätten. Die Konferenz beschloß ferner, daß keinerlei Lohnherabsetzung würde angenommen werden und daß in keinem Vereinigungsschacht die Arbeit aufgenommen würde, bevor ein allgemeines Einvernehmen hergestellt sei.

Inzwischen hat bereits in *Wales* in größerem Umfange eine Wiederaufnahme der Arbeit begonnen. Nachdem schon am Dienstag in mehreren Steinkohlengruben in Südwales die Arbeit wieder aufgenommen worden war, sind am Mittwoch weitere 10 000 Bergleute in Ebbw Vale, Merthyr und Aberdare dem Beispiel gefolgt.

Die Grubenbesitzer von *Ayrshire* und *Lanarkshire* haben beschlossen, den Grubenarbeitern eine Lohnerhöhung von 1 Shilling zu bewilligen. 5000 Bergarbeiter in Monmouthshire beschlossen den Streik fortzusetzen.

Rußland.

Ein neues Ausnahmegesetz wird gegen die Juden vorbereitet. Nach einer Meldung aus *Petersburg* soll dem russischen Ministerium des Innern ein Gesetzentwurf vorliegen, welcher die Fabrik-Industrie den Juden wesentlich beschränken soll.

Afrika.

Im *Maschonaland* in Südafrika scheinen ernste Kämpfe mit den Matabele unausbleiblich zu sein. Wie „Reuters Bureau“ aus Capetown vom 23. d. Mts. meldet, berichten Kundschafter der südafrikanischen Kompagnie über zwei Armeen der Matabele, von denen die eine am Ufer des Tokwe im Westen vom Fort Victoria, die andere am Ufer des Sebaki auf dem halben Wege zwischen Salisbury und Bulnways, der Residenz Lobengulas, lagert. Der Verwalter des Maschonalandes, Jamesson, theilt mit, die am Sebaki lagernde Armee unternehme Streifzüge in das Gebiet der Kompagnie, tödte die Maschonaleute und schleppe die Sklaven fort. Die Lage sei unerträglich und mache eine Zurückdrängung der Matabele unbedingt nothwendig.

Der Postdampfer „Amazone“ brachte von *Madagaskar* beunruhigende Nachrichten. Die Hovas verfügen über ein Heer von 8000 wohlbewaffneten Soldaten und ziehen alle Lastträger zum Militärdienst heran, wodurch den französischen Kaufleuten große Verluste entstanden sind. Selbst die für die französische Generalresidenz in Antananarivo bestimmten Lasten konnten nicht befördert werden. Die Franzosen stehen diesen fortgesetzten Rüstungen schutzlos gegenüber.

Amerika.

Zur Revolution in *Argentinien* meldet das „Reuter'sche Bureau“, in dem Kampfe bei Corrientes seien 20 Mann getödtet worden. Der Gouverneur sei mit tausend Anhängern nach Paraguay entflohen. Die Insurgenten hätten eine provisorische Regierung zur Erledigung der dringendsten Geschäfte eingesetzt und warteten die Ankunft eines National-Kommissars ab.

---

höhle oder am bestimmten Kreuzwege gegossen sind. Ja, meine Werthen, so unheimlich schien mir diese Ruhe und Sicherheit.

Den ersten Ritter begrüßen wir in dem Herrn Leutnant von Zinnow und den zweiten in Herrn von Wildenau mit zwei Ringen weniger. Auf dem Rehbock war zwar der letzte Herr dem ersteren bedeutend über, sagte der Oberförster freundlich lächelnd, aber wir müssen nun schon das Gesammtergebniß nehmen.“

Dem Herkommen gemäß erhielt nun der König den Eichenkranz, den ihm Hertha ernst und schweigend überreichte; dann brachte der alte Amtsvorsteher das Hoch auf den Baumeister aus.

Jetzt nahm Heyd zur Entgegnung das Wort. Er gedachte der Damen in freundlichen Worten und dankte ihnen für die liebe Spende, den Kranz; er gedachte in herzlicher Weise aller Schützen, die ja in erster Linie dazu beigetragen, daß dieses Vergnügen, gleich einem frohen Feste in heiterster Stimmung verlaufen, und zum Schlusse gedachte er des Wirthes Wundermild, bei dem sie hier zu Gaste.

„Meine Herren,“ sagte der Baumeister, „wir alle, wohl ohne Ausnahme, danken dem Herrn Oberförster für die frohen Stunden, für dieses echte deutsche Vergnügen, das wir in dieser Halle inmitten des herrlichen Waldes von Lindenheim verlebten. In liebevollster Weise war für alles gesorgt, wie es nur irgend möglich war. Wir alle danken Ihnen, Herr Oberförster, mit frohem Herzen und wie unsere Büchsen hinausschallten und des Waldes Echo miteinstimmt, so wollen wir unsere Gläser erheben und freudig einstimmen in den Ruf: Der Herr Oberförster, unser liebevoller, freundlicher Wirth und die Damen seines gastlichen Hauses, sie leben hoch!“

Und begeistert schallte es hinaus, weit hinaus in die Abenddämmerung, in den stillen Buchenwald und der Kugelfang gab das Echo wieder, und von der Waldeshöhe klang es abermals hoch — hoch — hoch. —

Neuntes Kapitel.

Ein Monat ist seit diesem Tage vergangen. Die Sonnenwärme flimmerte über dem kleinen See. Junge Wildenten spielten zwischen Schilf, Wasserrosen und den breiten Blättern, die flach auf dem Wasser lagen. Munter tauchte das schwarze Wasserhuhn mit dem röthlichgelben Schnabel im Kreise seiner Jungen, als wollte es sagen: Macht es auch so! Und die Rohrdommel ließ ihren monotonen Ruf ertönen.

Hertha hatte wieder ihr Boot bis über die Hälfte in das Schilf gefahren und betrachtete dieses Naturspiel eines heißen Sommertages. In ihrem Schooße lag ein Buch — Bulwer Lytton's „Die letzten Tage Pompeji's“. Sie hatte einige Male zu lesen begonnen, doch legte sie das Werk bald wieder hin, denn es fehlte ihr heute die rechte Andacht. Mit gefalteten Händen sah sie unverwandt in die Leere, als träumte sie mit offenen Augen. Aus dem verschütteten Pompeji und Herkulanum sah sie die auferstandenen Städte als Zeugen des klassischen Alterthums. Sie sah den unheilbringenden, ewig brodelnden Vesuv, umgeben von Asche und seinen Lavafeldern, wie er heute ist. Rebenhügel ziehen sich den Berg hinauf und ranken auch an vereinzelt stehenden Häuschen mit ihren flachen Dächern. Lacrimae christi, dieser feurige Wein, der gleich dem Temperament der Bewohner jener gottgesegneten Fluren ist. Vom Berge herab sah sie Portici zu ihren Füßen, am Golf entlang das nie genug besungene Neapel und die herrliche blaue Fluth, so weit das Auge reicht. Wie wunderbar muß dieser Anblick sein, der uns in Wort und Bild so schön gegeben. Ich kann das „Sehen und Sterben“ wohl begreifen, obwohl meine Augen nie die Herrlichkeit gesehen.

Aber was ist aus der Menschheit geworden seit jenen unheilvollen Tagen? Ist sie doch nur noch ein Schatten aus der Zeit der Blüthe Griechenlands und Roms. Aber haben wir nicht auch heute noch Männer, die an Kraft und Muth so erhaben dastehen, wie die Jünglinge jener denkwürdigen Zeit? —

Ist er nicht ebenso ein Mann an Kraft und Muth? und so ganz anders als sie alle, die da waren. Diese majestätische Ruhe in seinem edlen Wesen, dieses Imponirende in seiner Erscheinung. Nie im Leben ist wohl etwas Böses über die Lippen dieses Mannes gekommen, der Gutes thut und nie müde wird. Edel ist sein Streben, edel sein Sinnen und sein Denken. Die ganze Welt möchte er glücklich machen und zufrieden sehen, und er selbst ist die personifizirte Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit. Sie alle überstrahlt er mit seinem Wissen und seinem Können. Wie erhaben erscheint mir dieser Mann, an den ich auch nicht im Entferntesten hinaufreiche. Glücklich fühle ich mich, wenn ich ihn sehe, wenn ich ihn sprechen höre. —

O Hertha, was ist in Deinem Innern vorgegangen! Aus einer geschlossenen Knospe, die noch unlängst in ihrem Herzen schlummerte, ist eine herrliche Blüthe erwacht, die ihr ein nie geahntes Empfinden gab und ihr die Welt in so wundervollen Farben zeigte, die sie nie zuvor gekannt. Aber wie unglücklich fühlte sie sich jetzt, gedachte sie des Mannes, dem sie in ihrer Unwissenheit ihr Jawort zu einem Bunde fürs ganze Leben gab, der nie und nimmer gut werden konnte, denn die Kluft zwischen beiden Charakteren war doch zu groß, als daß jemals eine Annäherung stattfinden konnte, die eine Harmonie der Seelen brächte. —

Kleine weiße Wolken ziehen hoch am Himmel — langsam gehen sie dahin — sie kehren nie wieder. Ueber dem stillen Wasserspiegel flogen Libellen. Summend schwirrten sie eine Weile auf demselben Punkte und ihre leichtbeschwingten, durchsichtigen Flügel glänzten in des Himmels Bläue oder in Regenbogenfarben im Sonnenglanz. O diese glücklichen Kinder der Natur, dachte Hertha; heute noch freuen sie sich ihres Daseins und wie schnell ist es dahin. — — Aber wenn ich nur wüßte, warum der Baumeister damals so erbleichte, als ich von Tante Walten kam! Tag und Nacht denke ich nun darüber nach und finde keinen Ausweg. — Ach wenn ich ihn doch finden möchte. Und auch in Danzig auf dem Balle sah ich sein frisches Gesicht weiß werden, wie eben gefallener Schnee, als ich vor ihm meine Maske entfernte. — Er durchstreift so oft den Wald, aber noch nie bin ich ihm begegnet. Wenn es der Zufall will, daß ich ihn einmal allein träfe, ob ich es wage, danach zu fragen? Aber was wird er nur denken und was wird er sagen? —

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

d. **Kulmer Stadtniederung**, 24. August. [Verschiedenes.] Die Bezirkskonferenz der Lokalinspektion Gr. Lunau fand den 23. in Adl. Waldau statt. Die Musterlektion zeigte die Behandlung Westpreußens in repetorischer Weise. Der Vortrag „Helferdienste in der Volksschule“ bot in vielen Punkten zu beherzigende, pädagogische Wahrheiten. — Durch Geistesgegenwart blieb vorgestern ein Besitzersohn aus K. D. vor großem Unglücke bewahrt. Derselbe ritt von der Arbeit nach Hause, indem die Pferde einen Pflug auf der Schleife (Schlitten) zogen. Plötzlich wurden die Pferde scheu und rasten wie wild die Böschung des Weichseldammes hinab. Der Reiter war inzwischen abgesprungen. Mit voller Wucht schlug das Pferd, das vorhin geritten wurde, auf den Pflug und erhielt eine 1/4 Meter lange, klaffende Wunde im dicken Fleische des Oberschenkels. — Die neue Kapelle in Adl. Waldau ist bis auf wenige Arbeiten im Innern fertig und wird demnächst eingeweiht werden. Der ganze Bau kostet etwas über 8000 Mark und ist einfach und akurat ausgeführt.

Schneidemühl, 24. August. [Vom Brunnenunglück.] Auf der Unglücksstätte stürzte gestern Vormittag das in der kleinen Kirchenstraße belegene, dem Butterhändler Sklow gehörige Haus mit starkem Krachen ein. Die Niederlegung der Häuser ist bekanntlich wegen Mangel an Mitteln eingestellt worden. Man befürchtet, daß noch einige andere, stark beschädigte Häuser einstürzen werden. Die Unglückstelle bietet augenblicklich ein Bild grauenhaftester Zerstörung.

Hammerstein, 24. August. [Selbstmord.[Heute erschoß sich in der Nähe der Stadt der Buchhalter Jordan, ein alleinstehender älterer Mann, welcher hier vor einigen Jahren als Bureaubeamter bei dem Bau des Artillere-Schießplatzes beschäftigt war. Er war, wie dem „Ges.“ erzählt wird, vor einigen Tagen nach unserer Stadt gekommen, um Beschäftigung im Baufach zu suchen. Da ihm dies nicht gelang und er über keine Geldmittel mehr verfügte, schritt er zu der unseligen That. Er war allgemein bekannt und wegen seines ruhigen, ehrbaren Lebenswandels geachtet. Kurz nach seinem Tode langte eine Geldsendung von 20 Mark an, die ihm seine in Stettin lebende Schwester übersandt hatte.

Elbing, 24. August. [Hohes Alter.] Unlängst verstarb in Trankwitz in dem hohen Alter von 104 Jahren die Arbeiterwittwe Sämann. Dieselbe erfreute sich trotz ihres Alters einer großen körperlichen und geistigen Frische. Vor drei Jahren war das Gesicht der alten Frau noch so gut, daß sie Kartoffeln schälen konnte. Das volle Bewußtsein blieb der Frau bis drei Tage vor ihrem Tode.

Mühlhausen, 24. August. [Wenigstens zu etwas gut.] In B., schreibt die „E. Z.“, saß ein anderthalbjähriges Mädchen in einem kurzärmeligen Kleidchen mit stark gepufften Aermeln auf dem nach einem Roßgarten zu offenen Hof. Da kam ein zweijähriges Fohlen zu dem Kinde, faßte es an die Schulter und trug es einige hundert Schritt weg auf den Roßgarten. Als man es ihm abjagte, stellte es sich heraus, daß es vollständig unverletzt war, denn das Pferdchen hat es am Puffärmel mit den Zähnen erfaßt.

Osterode, 24. August. [Unglücksfall.] Beim Verfolgen eines Eichhörnchens stürzte ein allzu waghalsiger Junge im Dorfe M. so unglücklich von einem Baume herunter, daß er die Sprache verlor. Dieselbe fand sich erst nach einigen Tagen wieder.

Mohrungen, 24. August. [Ein schweres Gewitter] wird dem „Ges.“ aus Mohrungen gemeldet. Ein Blitz fuhr in das Wohnhaus des Besitzers Rosteck und zündete. Wohnhaus und sämmtliche Wirhschaftsgebäude mit der ganzen Ernte und dem todten Inventar wurden ein Raub der Flammen, außerdem kamen ein Schwein und ein Kalb in den Flammen um. Der Besitzer erleidet einen bedeutenden Schaden, zumal die leeren Gebäude versichert und ihm noch 150 Mark baares Geld verbrannt sind. Außer diesem Feuer wurden zu gleicher Zeit noch drei Feuerscheine bemerkt. In der Saalfelder Gegend sind sogar sieben Feuerscheine sichtbar gewesen.

Saalfeld, 24. August. [Zwei Kinder verbrannt.] Furchtbar hat das Unwetter am Dienstag hier gewüthet. Auf nicht weniger als 9 Stellen hat der Blitz eingeschlagen und überall gezündet. In dem zur Samrodter Begüterung gehörigen Nebengute Falksdorf, woselbst eine Insikathe abbrannte, sind nach der „A. Z.“ zwei Kinder mitverbrannt. Noch heute sieht man an vielen Stellen Rauch aufsteigen. Gestern wieder brannte auf dem Rittergute Gr.-Linkenau ein Insthaus, auf welchem 40 Fuhren Heu lagerten, total nieder.

Rummelsburg, 24. August. [Ein sonderbarer „Irrthum“.] Vor einigen Tagen zerhieben sich „irrthümlich“ in Gadigen zwei Maurer die Köpfe; einer der Schläger ist schon gestorben. Die beiden wollten einen Dritten bearbeiten, in der Dunkelheit kamen sie aber zu diesem „Irrthum“.

Krone an der Brahe, 23. August. Der Sträfling Gruczkowski aus der Strafanstalt Kronthal ist nach Mittheilungen des „Ges.“ gestern früh um 4 Uhr entlaufen. Der Mann hat die Gelegenheit benutzt, als er in Begleitung eines Aufsehers aus der in der Stadt belegenen Molkerei Milch holen sollte. Er rannte durch einige Straßen, sprang über Zäune und entledigte sich hierbei mit blitzartiger Geschwindigkeit der Wassertrage und, um sich die Flucht zu erleichtern, auch der Strümpfe und Schuhe. Die herrschende Dunkelheit sowie die vollständige Menschenleere der Straßen trugen trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung dazu bei, den Flüchtling entkommen zu lassen. Das Wachtkommando wurde sogleich alarmirt, bis jetzt ist es aber nicht gelungen, des Ausreißers habhaft zu werden.

Schubin, 23. August. [Ein großer Einbruchsdiebstahl] wurde in der Nacht zum 21. d. M. in der Wohnung des Wirthssohnes K. in Gr.-Salzdorf durch seinen Einwohner L. ausgeführt. Der Dieb stahl 4020 Mark in Papier und Gold. Um dieses Geld zur Reise nach Amerika aufzubewahren, vergrub er es in seinem Garten unter einem Grenzzaune. Nach vielem Suchen ist es dem Gendarm gelungen, das Geld zu finden und dem Eigenthümer wieder einzuhändigen.

Schubin, 23. August. [Vom Blitze erschlagen.] Aus Januszkowo wird ein bedauerliches Unglück gemeldet. Bei dem jüngsten schwachen, hier fast garnicht bemerkbaren Gewitter traf der Blitz die 14jährige Tochter der Wittwe Malos, die auf dem Felde zwei Kühe hütete und tödtete das Mädchen, die Kühe und den Hund.

Znin, 23. August. [Todtschlag.] In dem Dorfe Bozejewiczki hat ein Mann die Frau des Nachbars mit der Axt erschlagen. Die Nachbarsleute lebten in Unfrieden. Als nun die Frau ihre Kinder vom Gehöft des Nachbars holte und über das schlechte Betragen ihrer Kinder schimpfte, warf der holzhackende Nachbar die Frau mit dem Beile und traf sie so unglücklich ins Rückgrat, daß die Frau in kurzer Zeit starb.

Landsberg a. W., 24. August. [Jugendliche Mörderin.] Die etwa 16jährige Tochter des Bauers G. in Grabow erschlug in der Nacht zum Montag mit einem Steinschlägerhammer ihre Großmutter. Die Mörderin schlief mit ihrer Großmutter in derselben Stube. Nach der schrecklichen That schrieb sie einen Brief, legte ihn auf den Tisch und entwich nach Mitnahme einer Summe Geldes (1800 Mk.) durch das Fenster, nachdem sie die Thüren von innen verschlossen hatte. In dem Briefe theilte sie mit, daß sie die That darum vollbracht hätte, weil sie das nöthige Geld nicht gehabt hätte. Man würde sie da finden, wo ihre Sachen am See lägen. Man fand am Morgen die alte Frau mit zertrümmertem Schädel vor ihrem Bette bewußtlos liegen. Das Aufkommen der Schwerverletzten soll nach dem „G.“ sehr zweifelhaft sein.

Lokales.

Thorn, 25. August.

— [Fünfundzwanzigjähriges Berufsjubiläum.] Ein bewährter Jünger der „schwarzen Kunst“, der langjährige Geschäftsführer unserer Druckerei Herr Volkmar Hoppe, begeht heute sein 25jähriges Berufsjubiläum. Der Jubilar hat in Glauchau (Sachsen) die Buchdruckerei erlernt, während seiner Wanderjahre Deutschland, Oesterreich, Ungarn, die Schweiz, Italien und Dänemark bereist, dann verschiedentlich in Görlitz, Gera, Hirschberg, Landsberg a. W. und Chemnitz Stellung genommen und ist später Geschäftsführer größerer Verlagsfirmen gewesen, u. a. auch in der Bädecker'schen Verlagsdruckerei in Iserlohn. Auch als Redakteur war Herr Hoppe in Forst i. L., Lyck, Iserlohn und Regensburg längere Zeit thätig. Seit sieben Jahren gehört Herr Hoppe unserer Druckerei an, und hat sein Amt als Geschäftsführer mit seltener Treue, Gewissenhaftigkeit und Geschick verwaltet. Mögen dem rüstigen Jubilar noch viele Jahre in geistiger und körperlicher Frische zu seinem Wohle und zur Förderung unserer Kunst beschieden sein! Das Personal der Druckerei widmete Herrn H. als Jubiläumsgabe einen Sessel und Schreibzeug.

— [Petition von Holzinteressenten.] Eine Anzahl von Holzinteressenten aus Thorn, Bromberg, Schulitz, Fordon und Nakel haben sich mit folgender Petition an den Minister der öffentlichen Arbeiten gewendet: „Ew. Exzellenz nahen sich die ergebenst Unterzeichneten mit einer höflichen und dringenden Bitte. Seit zur Verbesserung der Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder seitens der Königl. Staatsregierung die Arbeiten an der Netze-Regulirung in Angriff genommen, gaben sich die Industriellen, Schiffer, Landwirthe usw. der östlichen Provinzen der angenehmen Hoffnung hin, daß nunmehr der Wasserverkehr ein geregelter werden würde. Leider hat sich diese Hoffnung bisher nicht erfüllt, weil nicht gleichzeitig mit der Geradelegung der Netze die Herstellung der Stauanlagen Schritt gehalten hat. Das Wasser der Netze, welches früher durch die vorhandenen Krümmungen des Flusses natürliche Stauung hatte, läuft jetzt, durch die bisherige Regulirung veranlaßt, glatt und schnell fort, sodaß der Wasserstand der Netze trotz anhaltender und bedeutender Niederschläge ein nie dagewesener geringer ist und das Verladen zu Schiff nur mit Theil-Ladungen ermöglicht. Unter diesen Umständen leiden nicht nur die Kahnschiffer, sondern bei den durch die geringe Ladefähigkeit der Fahrzeuge, welche, anstatt 38—42“, jetzt nur 26—28“ Tiefgang haben dürfen, gesteigerten Frachten und mangelnder Lieferungsfähigkeit Handel und Verkehr. Gleichzeitig klagen die Schiffer über das Steinlager in der Fahrrinne der Netze zwischen Uscz und Filehne, Kalkofen und Judebrücke, welches bereits Fahrzeuge zum scheitern gebracht hat. Eine schleunige Abhilfe thut umsomehr bei den darniederliegenden wirthschaftlichen Verhältnissen dringend Noth und bitten wir deshalb Euer Exzellenz sachgemäß veranlassen zu wollen, daß die Herstellung der projektirten Stau-Anlagen der Netze sowohl wie einer solchen in der Gegend von Sophia-Damm in der trägen Netze schleunigst in Angriff genommen wird.“

— [Die Getreidepreise] gehen von Tage zu Tage zurück, trotz des Zolles von 7,50 Mk. bezw. 3,50 Mk für den Doppelzentner. Wir sind auf einem Standpunkte angelangt, der den Produzenten wohl nicht mehr die Auslagen bringt; Verkäufer und Käufer leiden unter der Unsicherheit der Konjunktur. Wir beklagen diese Zustände, denn es ist klar, daß, wenn der Landwirth mit Verlust arbeitet, auch Handel und Industrie darunter leiden, aber wir meinen, daß die Landwirthschaft mit selbst Schuld ist an diesen Verhältnissen; der Bund der Landwirthe ist der Ansicht, die Gesetzgebung müsse dafür sorgen, daß die Getreidepreise in einer Höhe erhalten werden, welche die Existenz des Landwirths verbürge, die Zölle sollten immer noch höher geschraubt werden, der Handel beseitigt und die Industrie nur noch geduldet werden. Wohl nicht mit Unrecht nimmt man an, daß diese Anschauungen mit dazu beigetragen haben, daß die geheimen Räthe plötzlich so erholungsbedürftig geworden, daß die Verhandlungen mit Rußland abgebrochen sind. Ueberall herrscht Mißtrauen, Muthlosigkeit und Unzufriedenheit, die eine vollkommene Geschäftslosigkeit zur Folge haben; alle Staatspapiere sind um Prozente gesunken und der Zinsfuß ist gestiegen und wird vermuthlich noch weiter steigen. Unter diesen Verhältnissen leiden die Grenzstädte, wie Thorn, am ersten und empfindlichsten. Hoffen und wünschen wir, daß bald eine Besserung eintritt.

— [Die Zinsen des Mindt-Engelke'schen Legats] sollen nächstens vertheilt und darüber heute Beschluß gefaßt werden.

— [Bei der Strombereisung] auf der Weichsel wird die Stadt Thorn durch die Herren Dr. Kohli und Stadtbaurath Schmidt vertreten sein.

— [Gartenfest.] Die Direktion unseres Sommertheaters gab gestern im Viktoriagarten wieder eines ihrer so beliebten Gartenfeste, welches sehr zahlreich besucht war. Und in der That hatte die rührige Direktion es auch an nichts fehlen lassen, den Aufenthalt in dem hübschen Garten den Besuchern so angenehm wie möglich zu machen. Die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments gab unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Herrn Friedemann ein Konzert, dessen einzelne Nummern mit gewohnter Meisterschaft vorgetragen wurden und das Publikum zu wiederholten Beifallskundgebungen veranlaßten. Ganz besonderen Effekt machte die Saro'sche Schlachtenmusik mit Kanonenschlägen und Feuerwerk. Großen Beifall fanden auch die beiden hübschen Einakter „Unter vier Augen“ und „Am Hochzeitstage“ oder „Onkel Beckers Geschichte“, in welchen die Darsteller wieder Proben ihrer vorzüglichen Schulung, ihrer künstlerischen Auffassung und Tüchtigkeit ablegten. Mit eintretender Dunkelheit wurde der Garten durch zahlreiche Lampions und bengalische Lichteffekte glänzend erleuchtet und das zahlreich erschienene Publikum, das sich augenscheinlich sehr gut unterhielt, blieb trotz der Kühle des gestrigen Abends noch lange in heiterster Stimmung beisammen. — Zum Benefiz für unseren trefflichen Herrn Kirchhoff gelangt künftigen Montag das Benedix'sche Lustspiel „Der lange Israel“ oder „Das bemooste Haupt“ mit dem Benefizianten in der komischen Rolle des Wichsiers Strobel zur Aufführung. Ueben die Benedix'schen Komödien schon an sich eine nicht geringe Anziehungskraft aus, so dürfte der Erfolg der Aufführung durch das Auftreten unseres beliebten Komikers Herrn Kirchhoff in dieser Rolle noch ganz besonders erhöht werden. Wir wünschen dem beliebten Künstler an diesem seinen Ehrenabende ein volles Haus!

— [Landwehrübungen.] Zu den bevorstehenden Manövern des 17. Armeekorps werden in Thorn, Graudenz und Marienburg Landwehrformationen gebildet werden, die sich in den letzten Tagen der Manöver an diesen betheiligen werden.

— [Krankenversicherung.] Die Herren Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben die Entscheidung der im § 58 Abs. 1 des Krankenversicherungsgesetzes bezeichneten Streitigkeiten für die bei den hiesigen Gemeinde- resp. Krankenversicherungen versicherten Personen an Stelle der Aufsichtsbehörde dem hiesigen Landrath übertragen.

— [Beaufsichtigung des Milchhandels.] Seitens verschiedener Aerztekammern wird ein Gesuch an das preußische Staatsministerium vorbereitet, worin eine strenge Beaufsichtigung des Milchhandels im gesundheitlichen Interesse der Bevölkerung befürwortet wird. Gleichzeitig soll die Regierung ersucht werden, die Bildung von Molkereigenossenschaften, in denen erhitzte Milch bei Herstellung von Molkereierzeugnissen verarbeitet wird, in ländlichen Kreisen zu empfehlen und ihrerseits zu fördern.

— [Eisenbahnunfall.] Wie uns erst jetzt mitgetheilt wird, fand am Dienstag Morgen bei Schlüsselmühle ein Eisenbahnunfall statt, der indessen glücklicherweise ohne Menschenverlust abgelaufen ist. Durch falsche Weichenstellung gerieth der von Insterburg kommende Güterzug auf ein sog. todtes Geleise und fuhr mit ungeheurer Heftigkeit auf einen Prellbock. Die Maschine wurde umgeworfen und bohrte sich zum Theil in die Erde hinein. Nach längerer Anstrengung gelang es, die Maschine wieder „flott“ zu machen.

— [Diebstahl.] Gestern wurde in einem gewissen Michael Skrowacki der Dieb ermittelt, der in der Nacht vom Montag zu Dienstag den Keller des Schlächters Wakarecy mittels Nachschlüssels öffnete und 64 Pfund Rindfleisch entwendete. Er wurde der Kgl. Staatssanwaltschaft zur Bestrafung übergeben.

— [Eingeführe] aus Rußland wurden heute 131 Schweine.

— [Gefunden] wurde eine Säbelscheide am Kulmer Thor; eine deutsche Fibel in der Breitenstraße; eine Landkarte von Nordamerika in einem Friseurladen zurückgelassen. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,15 Meter über Null.

Holzeingang auf der Weichsel

am 24. August.

S. H. Rotenberg durch Friedenthal 2 Traften 2064 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1756 Kiefern-Sleeper, 956 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 36 Eichen-Plançons, 24 Eichen-Kantholz, 284 Eichen-Rundschwellen, 3874 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 2053 Stäbe; W. Rosenblum durch Witkiewicz 2 Traften 855 Tannen-Rundholz; A. Arnstein, Gebr. Bachrach, J. Tribuch, H. Italiener durch Pinczich 6 Traften, für Arnstein 4212 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 39 Kiefern-Sleeper, 613 Kiefern- einfache Schwellen, 11 Eichen-Plançons, 3 Eichen-Rundschwellen, 3192 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für Gebr. Bachrach 1992 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 300 Kiefern-Sleeper, 2063 Kiefern- einfache Schwellen, 488 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für J. Tribuch 60 Kiefern-Rundholz, 1564 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 341 Kiefern-Sleeper, 19 Kiefern- einfache Schwellen, für H. Italiener 1871 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3752 Kiefern-Sleeper, 8167 Kiefern- einfache Schwellen, 11 Eichen-Kantholz, 152 Eichen- einfache Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. August.

Fonds: schwächer.			24.8.93.
Russische Banknoten		210,25	210,30
Warschau 8 Tage		208,25	208,80
Preuß. 3% Consols		84,80	84,70
Preuß. 3 1/2% Consols		99,50	99,50
Preuß. 4% Consols		106,60	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		65,50	65,20
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neul. ll.		96,25	96,10
Diskonto-Comm.-Antheile		170,75	170,90
Oesterr. Banknoten		161,25	161,50
Weizen:	Sept.-Okt.	150,75	152,50
	Nov.-Dez.	154,00	155,20
	Loco in New-York	66 1/2	67 1/2
Roggen:	loco	128,00	132,00
	Sep.-Okt.	130,25	133,00
	Oktbr.-Nov.	132,75	135,00
	Nov.-Dez.	134,25	136,50
Rüböl:	Aug.	48,90	48,90
	Septbr.-Oktbr.	48,90	48,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,60	33,60
	Aug.-Sept. 70er	32,20	32,10
	Sept.-Okt. 70er	32,20	32,10

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5 1/2%, für andere Effekten 6%.

London erhöhte den Diskont auf 5 pCt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. August.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	54,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	32,75 „	—,— „
August	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 25. August. Seitens der Marineverwaltung ist die Errichtung einer Marinestation an der Westmündung des Nord-Ostseekanals endgiltig beschlossen und der ausgearbeitete Plan bereits im Prinzip genehmigt worden. Der Eingang zur Schleuse wird durch ein Fort gedeckt, ein zweites Fort wird bei Westerdeich angelegt. Außerdem sollen bei Cuxhaven einige Strandbatterien errichtet werden.

Brüssel, 25. August. An allen Zechen sind Manifeste, welche von den Arbeiter-Delegirten unterzeichnet, angeschlagen worden. In denselben werden die Arbeiter aufgefordert, eine 10prozentige Lohnerhöhung zu verlangen und die Arbeiten so einzurichten, daß die englischen Genossen keinen Schaden erleiden.

Moskau, 25. August. Die Cholera ist hier noch fortwährend in der Zunahme begriffen. In den Spitälern befinden sich mehrere hundert Kranke. Die Durchschnittszahl der täglichen Choleratodesfälle beträgt 15 bis 20.

Sofia, 25. August. Die Türken besetzten im Rhodopegebirge zwei verlassene bulgarische Wächterhäuschen nebst mehreren hundert Hektar Land. Ein bulgarischer Agent in Konstantinopel wurde angewiesen, wegen dieser Grenzverletzung bei der Pforte zu reklamiren.

Warschau, 25. August. Wasserstand der Weichsel heute 1,83 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Weidenverkauf
auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der Weidenschläge 8 und 9 und zwar:

Schlag 8 mit 3.394 ha 3jährigem und 0.520 ha sehr gutem 1jährigem Wuchse,
Schlag 9 mit 3.662 ha 3jährigem und 0.170 ha sehr gutem 1jährigem Wuchse

haben wir einen Verkaufstermin auf **Montag, den 2. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I des hiesigen Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Parzellen werden auf Verlangen vorher, namentlich auch noch am Morgen des Verkaufstages vom Hilfsförster **Neipert** — Bromberger Vorstadt — vorgezeigt werden

Versammlungsplatz 3/4 10 Uhr im Restaurant „Wieses Kämpe".

Thorn, den 10. August 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest.

Zufolge Erlasses des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten vom 16. August d. J. ordne ich hiermit auf Grund des § 4 der revidirten Instruktion zum Rinderpestgesetz vom 9. Juni 1873 (R.-G.-Bl. S. 147) für den Umfang des Regierungsbezirkes an was folgt:

§ 1. Die **Einfuhr von Heu und Stroh aus Rußland** wird bis auf Weiteres **verboten.**

§ 2. Dieses Verbot tritt mit dem Beginn des 25. August d. J. in Kraft.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches (R.-G.-Bl. 1876 Seite 40) und des § 134 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 (B.-G. G.-Blatt Seite 355).

Marienwerder, den 17. August 1893.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung.
(gez.) **v. Nickisch-Rosenegk."**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht mit dem Bemerken, daß der Herr Landwirthschaftsminister die Ermächtigung ertheilt hat, die Einfuhr von Heu und Stroh, welches nicht aus fernen seucheverdächtigen Gebietstheilen Rußlands, sondern nach glaubhaften Zeugnissen aus seuchenfreien Gegenden Russisch-Polnischen Landes stammt, noch **bis zum 2. September 1893 einschließlich** zu gestatten.

Thorn, den 24. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 85 bei der Firma **L. Simonsohn** hier folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist durch Erbgang auf den Kaufmann **Siegesmund Simonsohn** und den Kaufmann **Ludwig Elkan in Thorn** übergegangen und die nunmehr unter der Firma **L. Simonsohn** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 178 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 178 die aus den hiesigen Kaufleuten **Siegesmund Simonsohn** und **Ludwig Elkan** bestehende Handelsgesellschaft in Firma **L. Simonsohn in Thorn** mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 2. August 1893 begonnen hat.

Die Befugniß die Gesellschaft zu vertreten steht jedem der Gesellschafter zu.

Ferner ist gleichfalls heute in unserem Procurenregister unter Nr. 45 die Procura des Buchhalter **Ludwig Elkan in Thorn** für die obenerwähnte Firma gelöscht.

Thorn, den 19. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen bei der Reichspost-Verwaltung um **Ermäßigung der Fernsprechgebühren** von 150 auf 100 Mk. jährlich vorstellig zu werden.

Es kommt zunächst darauf an, festzustellen, wie viel neue Anschlüsse hier bei der ermäßigten Gebühr zu erwarten sein werden und ersuchen wir deshalb alle Interessenten, die sich in diesem Falle anschließen würden, uns hiervon innerhalb 8 Tagen Kenntniß geben zu wollen.

Thorn, den 25. August 1893.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Schirmer.
J. V.

Hausverkauf.

Weg. Fortz. d. Bes. soll e. herrschaftl. **Rentenhaus** i. Frankft. Od. 10 000 Mk. unter Werth schnell verkauft werden durch **Canzleirath Walter, Frankft. Od.** Alles streng reell und bes. günstig durch Nähe Berlins!

Bin am **Montag, den 28. d. Mts.,** von 9 Uhr Vormittags ab bei Herrn **Thiel** in Stewken, um die

Restparzellen

zu verkaufen. **D. Dann.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 29. August cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr werde ich in der Ziegelei Glinke bei **Podgorz**

eine 10pferdige Locomobile mit Reserverad und Treibriemen, 1 Schlickeisen'sche Ziegelpresse mit Zubehör, ca. 10 000 Ziegelbretter, 1 Ziegelschuppen, 1 Locomobilschuppen 7 Karren, 2 Lehmlowrys, 1 Wasserpumpe und 1 Partie ungebrannte Steine

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Marienburger Pferde-Lotterie; Zieh. am 9. Septbr. cr. Loose a Mk. 1,10. **Rothe Kreuz-Lotterie;** Hauptgewinne Mk. 50 000, 20 000 ꝛc. Original-Loose a Mk. 3,50. Ferner **10 Pfennig-Loose,** worauf man über Mk. 800 baares Geld ohne Abzug gewinnen kann, 11 verschiedene Nummern für Mk. 1.— empfiehlt

Die Haupt-Agentur: **Oskar Drawert,** Thorn, Altstädtischer Markt.

Verbesserte Theerseife

aus der kgl bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg** (prämiirt 1882), ohne Theergeruch, von Aerzten empfohlen gegen **Haut-Ausschläge** aller Art, Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße a Stück 36 Pf.

Theer-Schwefel-Seife à Stück 50 Pf., vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herrn **Anders & Co.** in **Thorn.**

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Damengarderobe jeder Art fertigt unter Garantie guter Arbeit und tadellosen Sitzens **M. Büchle,** Modistin, Coppernikusstr. 24.

Beste Heizkohlen

offerirt billigst **Joseph Bry,** Baderstraße 7.

Großer Obst- u. Gemüsegarten

von sofort zu **verpachten.** **v. Dessonnek** in **Mocker.**

Mein kleines Grundstück,

bestehend aus massivem Wohnhaus u. Stall im guten Zustand, nebst Wiese, Ackerland und Wald, bin ich Willens wegen Aufgabe der Wirthschaft aus freier Hand **zu verkaufen.**

Wittwe **Mielke** in **Stewken** bei Thorn.

---

5 Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör Breitestraße 6 in der ersten Etage zu vermiethen. Näheres **B. Westphal,** Breitestr.

Breitestraße Nr. 37
ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, von sofort od. 1. Oktbr. zu vermiethen. **K. Stefański,** Cigarrenhandlung.

Culmerstraße 9:
1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Eine Wohnung, Stube, Alkoven u. Küche, sowie eine kleine Wohnung, Stube u. Küche, zu vermiethen Brückenstraße 24.
E. Marquardt, Innungsherberge.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim. von sofort zu verm. **Herm. Dann.**

Kellerwohnung

vermiethe billig. **Bernhard Leiser.**

---

1 mittl. Wohnung
Neustädtischer Markt, Ecke Gerechtestraße, vom 1. Oct. zu verm. bei **J. Kurowski.**

Strobandstr. 6, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Zubehör, ist sofort oder zum 1. Oktob. per anno für 450 Mk. zu verm. Auskunft ertheilt **Marcus Baumgart,** Altstädt. Markt.

Wohnungen zu 60 u. 70 Thaler, sowie **Laden** nebst Wohn. zu verm. **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

---

2 Wohnungen besteh. a. 3 geräum. Zim., Küche nebst a. Zub., sof. billig zu vermiethen Jakobs-Vorstadt, Leib. Str. 31.

Wohnung v. 3 Zim. u. Zubeh. v. sof. bill. z. v. Culm. Vorst. 44, vis-a-vis **Ulmer**

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

---

2 möbl. Zim., auf Wunsch auch 1, ist v. 1. Septbr. z. verm Elisabethstraße 14, II.

---

1 gr. möbl. Zim. zum 1. Sept. z. v. Tuchmacherstr. 7.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 23, parterre.

Kl. einf. möbl. Zimm. z. verm. Strobandstr. 17.

---

2 möbl. Zim. zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

---

1 möbl. Zim. mit sep. Eingang sof. bill. zu vermiethen Neustädt. Markt 4.

Freundl. möblirt. Zimmer zu vermiethen. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Victoria-Theater.

Montag, den 28. August cr.:

Benefiz für Otto Kirchhoff.

„Das bemooste Haupt" oder „Der lange Israel"
Lustspiel in 4 Akten von Rod. Benedix.

Strobel . . . . **Otto Kirchhoff.**

Haushaltungs-Pensionat Cottbus

im eigenen Hause der Frau Apotheker **Elisabeth Pohl, geb. Rösner.** Ausbildung im Wirthschaftlichen, Musik, Sprachen, Litteratur, Malen je nach Neigung und Begabung. Sorgfältigste Gesundheitspflege.

Vorzügliche Referenzen. Näher. durch Prospekte.

---

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpr.

Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90 000 Mk.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:

1 Landauer . . . . . mit 4 Pferden
1 Kutschier-Phaëton . . mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . . . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . . . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . . . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . . . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . . . . mit 2 Ponies
4 Passpferde
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
75 Reit- und Wagenpferde, zusammen
8 bespannte Equipagen mit
106 Reit- und Wagenpferden.

Ausserdem
10 Gewinne à M. 100 — 20 Gewinne à M. 50 —
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb Kaiser Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten,** welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die **erste** und **älteste Annoncen-Expedition**

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Kneiphöf'sche Langgasse 26, I, **Königsberg i. Pr.,** Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

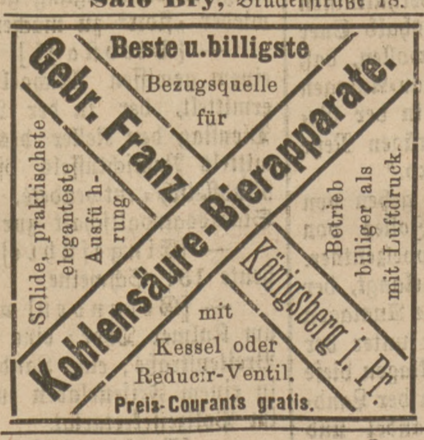
Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco.

Verlobungs-Anzeigen — in Brief- und Kartenform, letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig, mit und ohne Monogramm, in verschiedener Grösse und Karton-Qualität, fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die — **Hochzeits-Einladungen**

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Weisse u. farbige Oefen

mit den neuesten Ornamenten in guter Qualität offerirt billigst die Ofenfabrik von **Salo Bry,** Brückenstraße 18.



Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 u. Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

---

2 Synagogensitze,

Männer- und Frauensitz, **zu verkaufen.** Näheres Culmerstraße 6, parterre.

---

1 Paar alte Kummtgeschirre

nebst Zubehör billigst **zu verkaufen.** Zu erfragen bei **K. Schliebener,** Riemer- und Sattlermeister.

Maiglöckchen-Parfüm

von **Georg Michaelis, Berlin,** feinstes Zimmer- und Taschentuch-Parfüm der eleganten Welt.

à Flacon 1,— und 1,50 Mk. zu haben bei **G. Mayhold,** Gerechtestrasse.

In meinem Baugeschäft ist vom 1. Oktober cr. eventl. auch von sogleich die Stelle

eines Buchhalters u. Correspondenten

offen. Bewerbungen erbeten an **M. Zebrowski, Strasburg Wpr.**

Ein Lehrling

findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft von sogleich oder 1. Oktober cr. Aufnahme

Wilhelm Luckwald Nachf., Bromberg.

Ein Lehrling

für die Kürschnerei findet Stellung bei **O. Scharf.**

Ein saub. Aufwartemädchen kann sofort eintreten Elisabethstr. 6, II.

Ein sehr schöner wachsamer Begleithund, 5 1/2 Monat alt, 65 cm hoch, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Ein eisernes Geldspind

umzugshalber **zu verkaufen**
Neustädt. Markt Nr. 11, 2 Tr. rechts.

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Jüdische Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch,

mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar), 100 Stück (incl. Couverts) v. Mk. 2,50 an liefert in bester Ausführung und bittet um **rechtzeitige** Bestellung die

Buch- u. Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 **reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252) Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen **Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.**

Gegründet 1865.

Grosse Pferdeverloosung zu Baden-Baden.

Das Loos nur 1 Mark — **11 Loose für 10 Mark**

Gewinne im Werthe von **180,000** Mark. Haupttreffer **20,000 Mark,** Loose à 1 Mark **11** Loose für **10** Mark, **28** Loose für **25** Mk., Porto u. Liste 20 Pf. versendet **F. A. Schrader,** Haupt-Debit, **Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Cementrohrformen

aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.

Otto Possögel, Maschinenfbrk. Schwerin i./M.

Prospekte auf Verlangen gratis und franco

Schönes Obst

bei **M. Nicolai.**

Eine goldene Damenuhr

älterer Construktion, ganz flach, auf 8 Steinen gehend, ist vorgestern Nachmittag **abhanden gekommen.** Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben in der Expedition d. Ztg.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 27. August 1893.

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für den Pfarrhausbau in Friedrichsbruch, Synode Konitz.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte für den Pfarrhausbau in Friedrichsbruch.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vormittags 1/2 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst in der ev. Schule.

Evangel. Gemeinde in Nessau.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, nachher Beichte und Abendmahl im Bethause.

Thorner Marktpreise

am Freitag, 25. August.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und allen Landprodukten reichlich beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	70	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	10
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	60	1	80
Schleie	„	1	—	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	1	—	—	—
Bressen	„	—	90	—	—
Barsche	„	1	—	—	—
Krebse	Schock	3	—	12	—
Gänse	Stück	2	80	3	—
Enten	Paar	2	40	3	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	30
„ junge	Paar	1	10	1	50
Tauben	„	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	80
Kohlrabi	Mandel	—	25	—	30
Gurken	Mandel	—	25	—	40
Aepfel	Pfund	—	5	—	10
Birnen	„	—	5	—	—
Stroh	Zentner	2	50	—	—
Heu	„	3	50	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.